

Mit viel Familiensinn groß geworden

Heinrich und Hildegard Sommer haben gemeinsam mit ihren Kindern AST Sommer aufgebaut – Mittlerweile 75 Angestellte

Von Tanja Haslinger

Ins Stolpern kommt man, wenn man durch das Firmengebäude von AST Sommer geht. Man schaut hier nämlich lieber an die Decken und Wände, als auf den nächsten Schritt. Jeder Raum ist anders, jedes Stockwerk großzügig gestaltet. Was man alles im Bereich Akustik, Stück- und Trockenbau (AST) machen kann, wird hier deutlich. Und doch ist es nur eine kleine Auswahl des Ideenreichtums, der die Firma seit 1989 groß gemacht hat.

Winter diesem Erfolg steht seit fast 20 Jahren Familie Sommer. Vater Heinrich und Mutter Hildegard haben die Firma in Kirchdorf/Im Ländlees Rotal-Imi aufgebaut. Tochter Michaela und Sohn Christian waren bereits als Kinder dabei. Sympathisch, kreativ und mit sozialem Engagement packen sie die Dinge an – gemeinsam. Kein Wunder also, dass AST Sommer im Laufe der Jahre kontinuierlich gewachsen ist. Im Moment beschäftigen sie 75 Mitarbeiter.

Angenehm hat aber alles in ihrem Privathaus. Heinrich Sommer ist eine Mauerlehre bei seinem Vater in Kirchberg gemacht und sich schon früh für den Trockenbau interessiert. „Er ist halt Trockenbauer mit Leib und Seele“, meint Hildegard Sommer über ihren Mann. 1988 machte er dann die Prüfung zum Stückbau- und Trockenbaumeister und legte damit den Grundstock für seine Zukunft.

Der Schritt in die Selbstständigkeit folgte ein Jahr später im Eigenheim der jungen Familien in Kirchdorf. „Wir hatten damals zwei Angestellte. Das Lager war in der Garage und das Büro im Dachgeschoss“, erinnert sich die 54-jährige Chefin. „Mein Mann hat fast rund um die Uhr gearbeitet. An den Wochenenden bin ich dann mit meiner Tochter zu den Baustellen und habe alles aufgemacht.“ Michaela war damals elf Jahre alt. Mitbewen war ganz selbstverständlich.

Keine Angst vor Rückschlägen

Der Mann für draußen, die Frau für drinnen, beschreibt Hildegard Sommer ihre Arbeitsaufteilung. Auch wenn sie es nie gelernt hat, so ist sie von Anfang an alles. Die Arbeit, die Löhne, Schriftwechsel, „einfach alles, was so anstand“. Sie ist sich sicher: „Wenn man sich für etwas interessiert, kann man sehr viel erreichen. Man muss sich halt vor Rückschlägen nicht fürchten.“

Mittlerweile hat sie im Büro Unterstützung von ihrer Tochter bekommen. Die heute 30-jährige Michaela besitzt die Ausbildung für die Kundenbetreuung und lernte zusätzlich Lohnbuchhaltung. „Jetzt ist sie voll dabei, verantwortlich für die Lohnbuchhaltung und hilft mir, überall wo Arbeit ist“, in jedem Wort schwingt der Stolz der Mutter.

Auch auf ihren Sohn Christian. Die 15-Jährige geht zwar noch in die Realschule, weiß aber schon ganz genau, was er später machen möchte: Trockenbau. „Das war freizeitlich und das „neud uns natürlich sehr“, schwärmt Hildegard Sommer. Er wird erstmal eine praktische Lehre im Kautüm absolvieren, bevor er sich auch auf dem beruflichen Dingen



In der Familie zusammenhalten: Das ist das Geheimrezept für eine erfolgreiche Firma, sind sich die Sommers sicher. Heinrich (von links), Hildegard und ihre Tochter Michaela haben die Firma AST Sommer von der Picke auf aufgebaut. Sogar Sohn Christian (15) hilft schon fleißig in der Firma mit.

Charakter wichtiger als Zeugnisnoten

Das Zeugnis spielt bei der Einstellung eher eine Nebenrolle. „Wir geben auch dann eine Chance, die eigentlich keine Chance mit ihrem Zeugnis auf dem Arbeitsmarkt haben. Wenn sie charakterlich und menschlich in Ordnung sind, kann man auch was aus ihnen machen“, ist Heinrich Sommer überzeugt. „Leute mit einem Quali dürfen nicht Menschen zweiter Klasse sein.“ Die Sommers legen Wert auf ein gutes Arbeitsklima. „Unseres Mitarbeiter sind schließlich unser bestes Kapital.“

Nach ihren Anfängen in den eigenen vier Wänden sind Garage und Dachgeschoss nach drei Jahren bereits zu eng geworden. 1992 kauften sie ihr erstes Gelände in Atzing und bauten, 15 Angestellte hatte das junge Unternehmen damals. „Dann ist es für uns kontinuierlich nach oben gegangen“, erzählt der 50-Jährige. „vor allem in den schweren Zeiten sind wir gewachsen.“ Die ersten acht bis zehn Jahre waren noch sehr hart, erinnert sich der Firmengründer. „Da gibt es halt keine Freizeit, keinen Freitag, Samstag oder Sonntag“, beschreibt er die Erbhörungen seiner Familie zu Beginn. „Am Anfang ist nicht alles Sonnenschein. Man muss diese Zeit investieren, um später mehr Freizeit zu haben und sich Wünsche erfüllen zu können.“

Nur auf ein konkretes und wollte Heinrich Sommer von Anfang an nicht verzichten: seine große Leidenschaft Fußball. Jahrelang spielte er aktiv, mittlerweile ist er Abteilungsleiter beim SV Reut. „Für Fußball hat er sich immer Zeit genommen. Man braucht einfach einen Ausgleich, um den Kopf freizubekommen“, erklärt Hildegard Sommer, die selbst viel Sport treibt. Schwimmen, Radeln, Bergwandern und Nordic Walking sind ihre Lieblingsbeschäftigungen. „Jeder muss einen Weg finden, was einem gut tut“, davon ist sie überzeugt.

Ihr Mann spielt noch aktiv Tennis und hat sich vor zehn Jahren einen Traum erfüllt. Er züchtet Pferde. Sogar Sohn Christian hat mit der Pferdesportgemeinschaft angesteckt. Der 15-Jährige reist bereits fleißig und will bald an Turnieren teilnehmen. Auch Tochter Michaela treibt, die mittlerweile verheiratet ist, hat Sport im Blut: Früher voltigierte sie, mittlerweile nimmt sich die zweifache Mutter noch Zeit fürs Tennispielen.

Qualität macht erfolgreich

Sportlich den Ausgleich finden ist ein Geheimnis des Erfolgs, ein anderes: „Wir legen sehr viel Wert auf Qualität, nur so macht man sich einen Namen“, erklärt Heinrich Sommer. „Wir haben die Vielfalt des Trockenbaus genutzt. Da wird der Beruf einfach nie langweilig.“ Bilder von den aufwendigsten Projekten hängen in einer Galerie im obersten Stock. Unter anderem das „Haus am Strom“, das aussieht wie ein Ei und ein Fisch. Oder das Unfallklinikum Murnau, die Autostadt Wolfsburg und die Thurne in Bad Endorf. Für letztere haben sie sogar 2002 den Quality Award von der bundesweiten Interessengemeinschaft Trockenbau verliehen bekommen für die beste Trockenbauleistung des Jahres. 2008 sind sie bereits zum dritten Mal nominert für den „GoldPreis des Mittelstands“. „Das ist für uns eine große Ehre. 3000 Unternehmen werden da nominert und die letzten beiden Male kamen wir sogar unter die ersten 50“, freut sich Hildegard Sommer.

2002 stand die erste Erweiterung ins Haus. „Wir haben damals überlegt. Es waren schlechte Bautezeiten und wir sind trotzdem um 50 Prozent gewachsen – sowohl beim Umsatz als auch beim Personal. Da war uns klar, wenn wir in schlechten Zeiten wachsen, müssen wir investieren, um in den guten Zeiten noch besser dazuzuholen“, beschreibt Heinrich Sommer. 2004 wurde die Erweiterung eingeweiht.

Doch ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Noch in diesem Monat soll der Ankauf des Nachbargrundstücks, das ehemalige Hammer-Gelände, verbriefet werden. Das wären dann 15 000 Quadratmeter Gewerbesgrund mehr für AST Sommer. „Wir bauen hier ein Logistik-Zentrum und erweitern den Werkstättenbereich. Dann brauchen wir auch wieder mehr Angestellte und wollen auch mehr Azubis einstellen. Sechs bis acht Arbeitsplätze sind das schon drin. Meist es, „ich will die Firma dann wieder mit übernommenen Azubis wachsen lassen.“